

Ung

W-184.

Occipitalia W-184.
Potipin in carmina gratul.
von Dr. W. Z.
(Caspiana u. alij peregrata)
Insta. praxinta. ~~184a.~~ 184a.)

Als der
Wohl-Edle / Groß-Achtbare und
Wohl-Gelahrte

H E R R

Schriſt. Meiniſch

Von Breslau/

Der Weil. Schriſt und Welt-Weiſheit
eiſrigſt Beſiſſener/

Den 30. April. Anno 1716.

Von einer Hochlöblichen Philoſophiſchen Facultät

Auff dem

Welt-berühmten Wittenberg

Die wohlverdiente

Magiſter - Würde

rühmlichſt erhielt /
und bald darauf

Seine Reiſe nach dem berühmten Vena
antrat /

Wolte Demſelben

Aus gebührender Schuldigkeit und contubernaliſcher Freundschaft
wohlmeinend dazü gratuliren

Desselben

ſederzeit aufrichtiger

Michael Sandmann /

Lignic. Sil.

WITTENBURG / druckts Augustus Koberſtein.





Sinn ich an meine Pflicht und an das Opfer denke/
So Dir/ geehrter Freund/ soll ganz gewidmet
seyn!

Und meiner Augen Licht auff andre Freunde lencke/
Die manch geschicktes Lied zu Deinen Ehren weyhn/
So muß gewiß mein Mund an diesem Tage schweigen/
Und die ergebne Pflicht Dir in der Stille zeigen.
Ich würd' auch Werther Freund/ kein ander Opfer bringen/
Als was die Schwachheit sonst alhier zu geben pflegt/
Allein es mag mein Mund auch noch so niedrig singen/
So hat die Schuldigkeit mir dieses aufgelegt/
Daß ich/ mein Herzens Freund/ auff Dich den Sinn soll
richten/

Und was/ so gut es geht/ zu Deinen Ehren dichten.
Nimm demnach dieses Blatt/ mein Freund/ zu einem Pfande
Der unverfälschten Treu von meinen Händen an/
Bin ich gleich noch zur Zeit in keinem solchen Stande/
Daß ich Dir nach Verdienst was überbringen kan/
So glaube/ daß was hier auff diesem Blatte siehet
Gewiß/ von Herzen komt/ und auch zu Herzen gehet.
Du wirfst mir selber wohl hierinnen Beyfall geben/
Daß oft ein einzig Wort viel tausend überwiegt;
Wie hoch pflegt mancher nicht den andern zu erheben/
Daß denn ein jeder sagt: Wie der Poëte lügt!

Wiewohl thut demnach der / der diesen Schluß vermeidet!
Und nach Verdienst allein von einem jeden schreibet.
Allein was schreib ich wohl? daß Du von erster Jugend!
Und zarter Kindheit an/ die Weißheit hast geliebt!
Und nebst derselben auch Dich in dem Lauff der Jugend
Zu Deiner Eltern Trost und Freude stets geübt;
Ach nein ein jeder sagt's/ der Dein Gemüthe kennet/
Und weiß/ daß dieses nichts von Kunst und Jugend trennet.
In Breslau legtest Du den Grund zu Deinem Wissen/
In Unserm Elb-Ätzen hast Du darauff gebaut;
Wie gut wer so studirt/ sich setzet zu den Füßen
Der Theuren Lehrer hin/ sich ihnen anvertraut!
Zu Hause wiederholt/ was man vorhin gehöret
Und Sie in allen stets als treue Väter ehret.
Ich geb' es gerne zu/ daß mancher hoch gestiegen/
Der nur durch eignen Fleiß sich hat gelehrt gemacht;
Allein wie will sich auch durch diesen Bahn betriegen/
Darauff den größten Theil ein närrischer Stolz gebracht!
Ist Dir nicht unbewußt; wie groß wär mancher worden!
Wenn er nicht schon gedacht: Er sey im Lehrer Orden.
Wir sind nicht stets geschickt diß alles zu ergünden
Was unsere Vernunft gleich oft ergünden will;
Man geh' in die Natur/ was ist nicht da zu finden?
Es ist in diesem Buch/ mein Werther Freund/ so viel/
Daß wer das erste Blatt zu lesen angefangen/
Oft schon die halbe Zeit des Lebens hingegangen;
Nun kan ein jeder leicht aus allen diesen schlüssen
Wie weit derjenige wohl/ leyder! kommen muß

Der wenig oder was zu seiner Lehrer Füßen
Auff Schulen lernen will; o höchst bethörter Schluß!
Wie weit war mancher nicht in seinem Wissen kommen/
Wenn er den treuen Rath der Lehrer angenommen.
Ich schweige was Du sonst vor seltenen Fleiß erwiesen/
Da Dein bemüthet Geist an nichts als Fleiß gedacht;
Was Rom und Latien vor Zeiten groß gepriesen/
Was das berühmte Athen vor andern hochgeacht/
Und was das Alterthum den Wundern zugesellet/
Wast Du Dir im Begrieff schon lange vorgestellt.
Ich könnte/ Werther Freund/ noch vieles an Dir loben/
Allein ich denk' an dis/ davon ich zeugen kan;
Du schenckst uns doch dereinst recht ungemeyne Proben/
Von dem/ was Du bisher höchst rühmlich hast gethan;
Drum sag' ich nur so viel/ was ich zuthun verbunden/
Du hast der Sprachen Kern gesucht und auch gefunden.
Was schreib' ich noch zuletzt? Dis/ daß ein solch Bemühen/
Ein Ehren-voller Lohn mit allem Rechte ziert/
Drumb kont auch Dein Bemühen nichts anders nach sich ziehen/
Als daß man heute Dich zu denen Weysen führt;
Nimm dieses Kleinod an/ daß Dir die Weisheit giebet/
Sie ist's die Dich geliebt/ und Dich noch ferner liebet.
Der Himmel setze noch zu den erlangten Ehren
Sehr vielen Segen zu; Er segne künfftig hin
Was Du in Gena wirst von Deinen Lehrern hören/
Und lasse Dich daraus viel grossen Nutzen ziehn.
Dis hat Dein treuer Freund/ Dein Jonathan geschrieben/
Der Dir/ Du weißt es selbst/ beständig treu geblieben.

Ung. VI 184

184



25
Als der
Wohl-Edle / Groß-Achtbare und
Wohl-Gelahrte

S E N N

Christ. Meinisch

Von Breslau/

Der Weil. Schrift und Welt-Weisheit
eifrigst Besessener/

Den 30. April. Anno 1716.

Von einer Hochlöblichen Philosophischen Facultät

Auff dem

Welt-berühmten Wittenberg

Die wohlverdiente

Magister - Würde

rühmlichst erhielt /
und bald darauf

Seine Reise nach dem berühmten Vena

antrat /

Wolte Demselben

Aus gebührender Schuldigkeit und contubernalischer Freundschaft

